

„Man muss jemand finden, der bereit ist, mit einem zusammen mit nackten Füßen durch den Himmel zu laufen.“

Interview mit der
Tatort-Kommissarin
Ulrike Folkerts und
ihrer Lebensgefährtin
Katharina Schnitzler
über Ihr neues Buch
„Glück gefunden“

Fotos und Illustrationen aus dem
Buch „Glück gefunden“

Ihr gemeinsames Buch „Glück gefunden“ ist seit Anfang Oktober auf dem Markt, Sie beide bis Ende November auf Lesereise quer durch Deutschland – gibt es viele Menschen, die auf Sie zukommen und sagen, durch Ihr Buch hätten sie endlich ihr Glück gefunden?

Schnitzler: Nein, gar nicht. Das Buch ist ja auch kein Ratgeber mit einer präzisen Anleitung zum Glücks-Finden, sondern ist mehr ein Blätter-Buch, zum drin versinken, zum sich-entführen lassen – in angenehme, lustige oder auch berührende Erinnerungen und Gefühle.

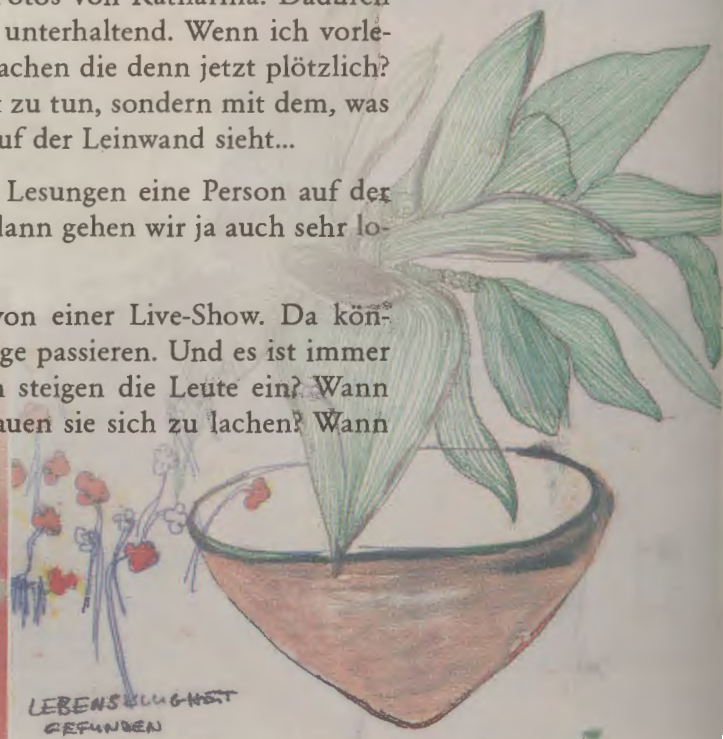
Folkerts: Es ist toll, dass wir die Möglichkeit hatten, uns dem Thema auf drei verschiedene Betrachtungsweisen zu nähern: Mit Katharinas Fotos und Zeichnungen und mit meinen Texten. Diese verschiedenen Ebenen, die sich teilweise verstärken oder auch widersprechen, sind für mich der spannendste Aspekt dieses Buches. Die Texte illustrieren ja nicht die Bilder, sondern beides steht für sich und verbindet sich erst im Kopf oder Bauch des Betrachters. Es ist raffiniert, wenn man Lust hat, sich damit länger zu beschäftigen...

Man sollte sich also darauf einlassen?

Folkerts: Das wäre schön. Und dafür ist die Lesereise gut, weil wir da eine Hilfestellung geben, wie man es verstehen kann. Auf den Lesungen kriegen die Leute mal nicht nur was für die Ohren – sondern auch für die Augen. Wir haben eine sehr aufwändige Powerpoint-Präsentation erarbeiten lassen, mit kleinen Animationen aus den Zeichnungen und Fotos von Katharina. Dadurch wird die Lesung natürlich richtig unterhaltend. Wenn ich vorlese, denke ich manchmal, warum lachen die denn jetzt plötzlich? Das hat dann nichts mit dem Text zu tun, sondern mit dem, was das Publikum gerade hinter mir auf der Leinwand sieht...

Schnitzler: Normalerweise ist bei Lesungen eine Person auf der Bühne – wir sind zu zweit – und dann gehen wir ja auch sehr locker miteinander um...

Folkerts: Das Ganze hat etwas von einer Live-Show. Da können unvorhergesehene lustige Dinge passieren. Und es ist immer wieder spannend zu sehen: Wann steigen die Leute ein? Wann springt der Funke über? Wann trauen sie sich zu lachen? Wann entsteht Interaktion?



„Der Dalai Lama hat gesagt: Alle Menschen vermeiden. Uns war es wichtig, nach der einfach nur die Blume abzupflücken.“

Ist es ein schönes Gefühl, Ihren Zuhörern am Ende etwas Positives mitzugeben zu haben?

Folkerts: Nach der Buchpremiere kam ein Freund zu mir und sagte: „Ich seh’ hier nur glückliche Leute hinausgehen.“ Das war ein wunderschönes Kompliment.

Schnitzler: Das Publikum ist ein bisschen verwirrt, aber gleichzeitig auch sehr berührt, sehr lebendig, sehr fröhlich.

Was sicherlich auch damit zusammenhängt, dass Sie nicht nur ein Autorenteam, sondern ein Paar sind und zu den Bildern und Texten sozusagen noch live als lebendiges Glück auf der Bühne stehen...

Folkerts: Das kommt natürlich dazu. Das transportiert sich.

Schnitzler: Aber es war nie unser Motiv, aller Welt zu zeigen, wie toll unser privates Glück ist! Wir freuen uns einfach, dass wir zusammen etwas geschaffen haben, was wir gemeinsam präsentieren können. Und dass wir auf einer Lesereise nicht alleine durch fremde Städte stapfen müssen, sondern zu zweit sind...

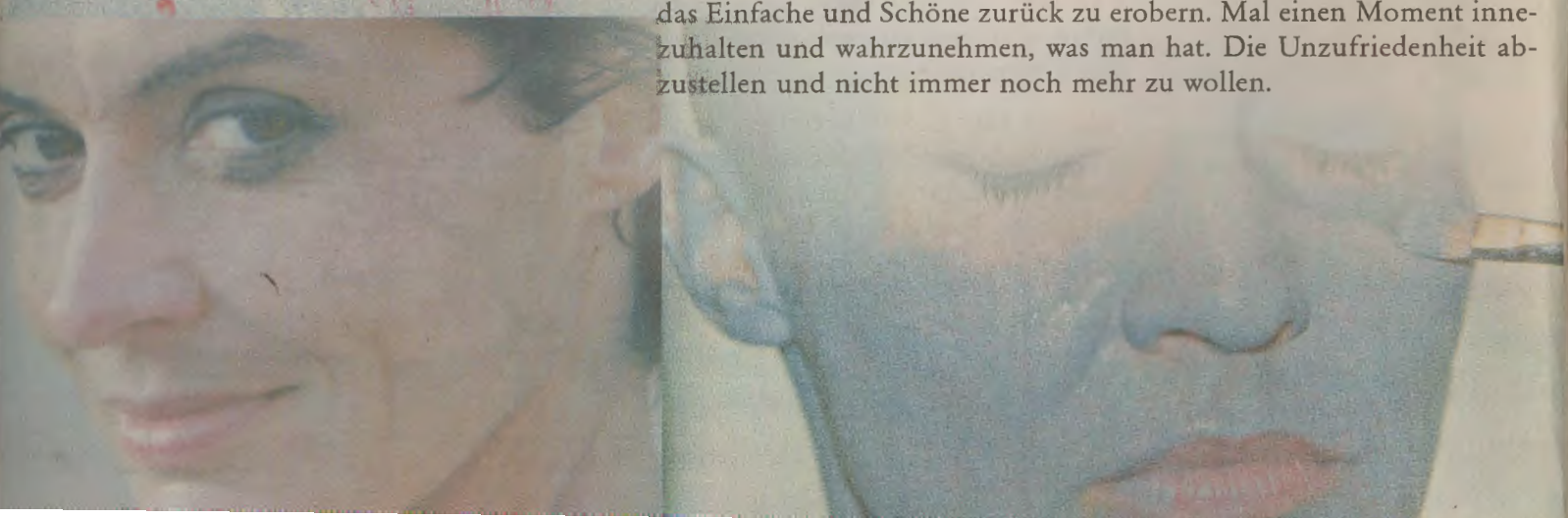
Was war Ihr Motiv, Ihr Anliegen mit diesem Buch?

Folkerts: Wir haben bei den Recherchen herausgefunden, dass es ein Riesen-Motor im Leben ist, das Glück zu finden.

Schnitzler: Der Dalai Lama hat gesagt: „Alle Menschen streben nach Glück und wollen Leid vermeiden.“ Uns war es wichtig, nach der Wurzel des Glücks zu suchen - und nicht einfach nur die Blume abzupflücken. Wir sind alle so sehr damit beschäftigt, Leid zu vermeiden, dass wir die Momente des Glücks oft gar nicht wahrnehmen. Wir wollen anregen, Neugier für Dinge, Menschen und Situationen zu entwickeln, sich irritieren und verwundern zu lassen...

Folkerts: ...nicht zu bewerten, nicht einzuordnen...

Schnitzler: ... und das Leben auch mal nicht so knalle-ernst zu betrachten, sondern von diesem großen „Ich muss“ wegzukommen und sich das Einfache und Schöne zurück zu erobern. Mal einen Moment innezuhalten und wahrzunehmen, was man hat. Die Unzufriedenheit abzustellen und nicht immer noch mehr zu wollen.



streben nach Glück und wollen Leid Wurzel des Glücks zu suchen – und nicht

Stichworte „Gier“ und „Finanzkrise“: Nirgendwo auf der Welt ist die Selbstmordrate so hoch wie in den westlichen Industrieländern. Reichtum allein macht also ganz offensichtlich nicht glücklich – auch nicht mit 48 BMWs. Wollen Sie einen Impuls für einen anderen Blickwinkel geben?

Folkerts: Vielleicht kann das Buch helfen, eine Bewusstheit darüber zu entwickeln, was man wirklich braucht, um glücklich zu sein.

Schnitzler: Das Buch kann ein kleiner Baustein in Richtung Bescheidenheit sein – ein Weg der kleinen Schritte.

Folkerts: Wir wollen Mut machen zur Hoffnung auf kleine und mittelgroße Wunder.

Das Buch hat 13 Kapitel, aber ausgerechnet die Liebe – das letzte Kapitel – hat weder Text noch Bilder. Hier endet Ihr Buch abrupt. Warum?

Folkerts: Liebe ist ein Buch für sich, das kann man nicht in einem Kapitel abhandeln. Das Thema war uns einfach zu umfangreich! Ich hätte nicht gewusst, wie man das kurz abhandeln kann.

Schnitzler: Das Thema ist einfach zu komplex...

Aber nichts macht doch so glücklich, wie die Liebe...

Folkerts: Denen, die Liebe erfahren, geht es vielleicht so. Aber es gibt halt auch viele Menschen, die ohne Liebe leben und trotzdem glücklich sind.

Schnitzler: Ein wichtiger Grund war, dass für Liebe immer zwei nötig sind – in dem Buch geht es aber hauptsächlich um Dinge, die man auch alleine erfahren kann.

Aber warum haben Sie dann überhaupt ein Kapitel darüber gemacht?

Folkerts: Weil es nicht fehlen darf!

Schnitzler: Wir haben uns da ein bisschen rausgemogelt – das stimmt schon. Aber ich finde, wir haben da einen ganz guten Trick gefunden: Auf dem Anfangs-Foto laufen ein Paar Bar-Füße durch den blauen Himmel – und am Ende sind es zwei! Die Vision ist, dass man jemand finden muss, der bereit ist, mit einem zusammen mit nackten Füßen durch den Himmel zu laufen.

Interview: Claudia Thesenfitz

„Glück gefunden“ von Ulrike Folkerts und Katharina Schnitzler, 231 Seiten, gebundene Ausgabe, Edition Braus im Wachter Verlag, 24,90 Euro, ISBN: 3899043367.

Seit dem 1. Oktober noch bis Ende November sind Ulrike Folkerts und Katharina Schnitzler auf Lesereise durch ganz Deutschland. Auch nach Schleswig-Holstein kommen die beiden: Ihre Lesung am **11. November im Buchhaus Weiland in Kiel**, Herzog-Friedrich-Str. 30-42 in der Quer-Passage, beginnt um 20.30 Uhr.



Die beiden Autorinnen des Buches: Ulrike Folkerts (links) und ihre Lebensgefährtin Katharina Schnitzler. Foto: dpa